

# BIERZEITUNG

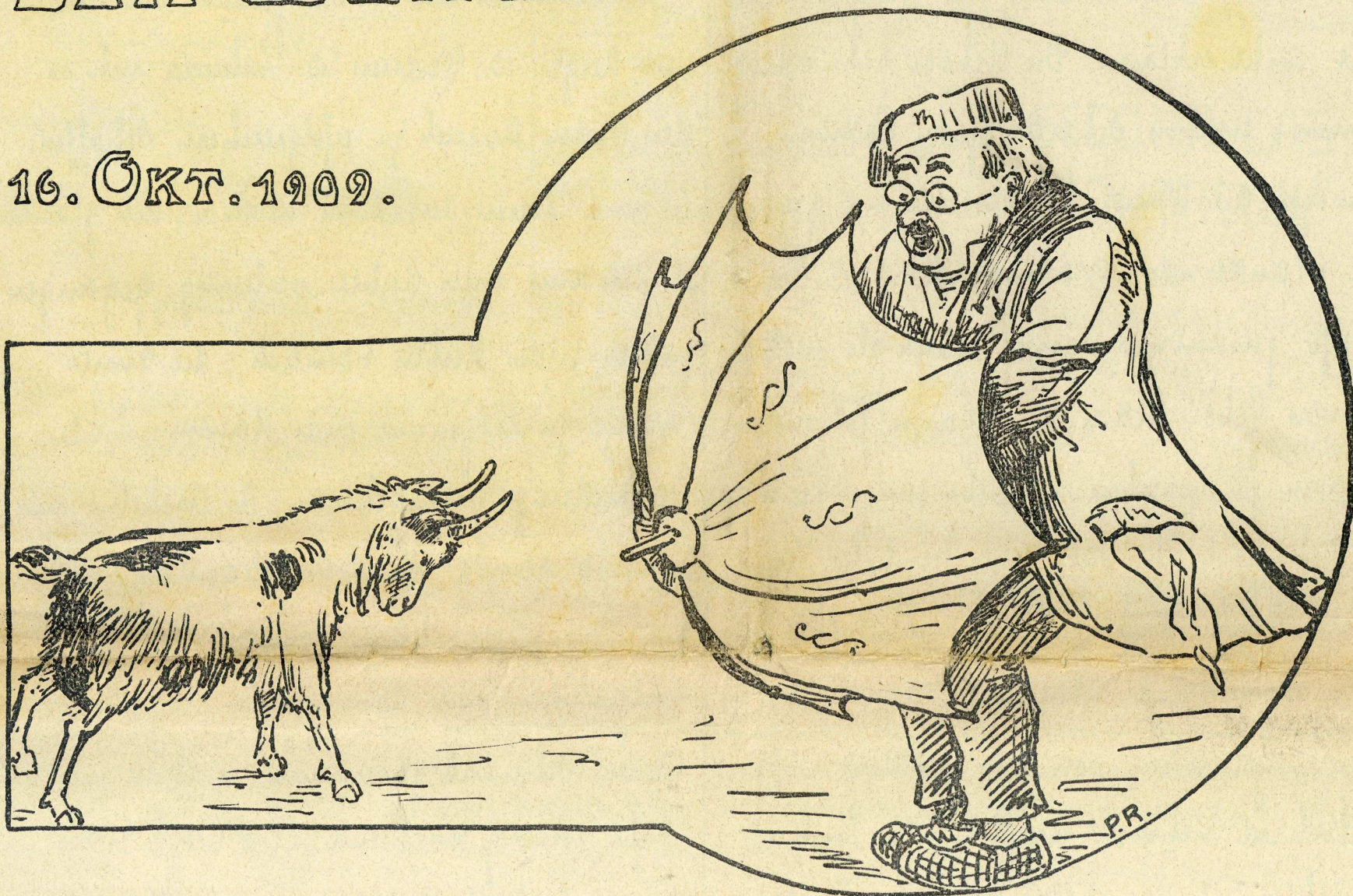


ZUM FESTCOMMERS



DER WENGLIA.

16. OKT. 1909.



## GRUSS!

Schon fallen <sup>ge</sup> gelb die Blätter  
Und <sup>müd</sup> müd zur Erde hin,  
Sespenstlich über Wiese  
Und Feld die Nebel ziehn.

Ein wehmütvolles Trauern  
Beschleicht schon die Natur,  
Der Vöglein Sang verstummet  
Es schweigen Wald und Flur.

Doch daß der Schöpfung Krone  
Nicht Hypochonder werd',  
Laßt Alle heut zu Hause  
Die Mühe und Beschwerd!

*Sod heut am Hftung fest  
Von unse Manichin  
Jant nibe du alles my  
Toump ni hat de Kunu*

Hört an, was uns're Zeitung  
Für Mär zu melden hat,  
Was sich so zugetragen  
In uns'rer kleinen Stadt.

Und wenn dann auch der eine  
Etwas toukbiert sich glaubt,  
So soll er bei sich denken:  
"Ein Scherz ist wohl erlaubt!"

Er soll recht herzlich lachen  
Und dann Absolution  
Großmütig auch erteilen  
Der Zeitungs-Redaktion!



# Eine Rektoratsrede.

Nachdem die Ferien verflossen & die Schüler wieder in die Lehrsäle eingekehrt waren, berief sie das Rektorat eines Morgens unvermutet in die Aula. Erwählung lag auf allen Gesichtern, denn man wusste sich diese Versammlung zu ungewohnter Zeit nicht erklären. Der Rektor schritt langsam, ersten Schrittes zum Podium, bewegte die Hand beschwichtigend gegen die plaudernde Mädchenschar, die die Köpfe zusammensteckte, gleich als wollte er um Gehör bitten & begann folgendermaßen zu sprechen: „Liebe junge Freunde & Schüler! Ihr habt jetzt herrliche Ferien hinter Euch & seid wieder zur Arbeit bei uns eingekehrt. Alsgemach werdet Ihr in Euern Gedanken von den Wäldern & Auen Abschied nehmen müssen, die Euch erquickten & das stillere Reich der Geistesarbeit wieder aufsuchen. Denn das Leben verlangt die Arbeit neben der Freude & den

Werktag nach dem Fest. Ich habe aber einige unter Euch, & meine Herren Kollegen werden es mir bestätigen müssen, die scheinen für dieses einfache Einmaleins unseres Daseins wenig oder kein Verständnis zu haben. Sie kommen nicht mit Freude zurück, sondern mit Aerger & Verdross & nehmen sich so den besten Antrieh zu erfolgreichem Schaffen. Es sind Herren der ältern Klassen, die glauben, durch uns eines Rechtes verlustig gegangen zu sein, des Rechtes nämlich, die bunte Mütze zu tragen & einer Kantenschrülerverbindung anzugehören. Es erscheint mir wichtig genug, diese Angelegenheit vor Euch allen zur Sprache zu bringen. Wir haben einigen von Euch diesen grünen, weissen, roten & blauen Schmuck genommen, weil sie uns dessen nicht würdig erschienen. Die Art & Weise, wie diese(auf) Strafe aufgenommen wurde, hat uns aber auch etwas andere Gedanken gebracht. Wir sehen, dass es Euch an die Ehre

## Feuilleton.

NACHDRUCK  
VERBOTTEN.

### In der Redaktionsstube.

Szene aus dem Leben.

(Einfaches Zimmer, auf dem Tische: Schreibzeug, Papier, eine schwarze Ledermappe, Fäschingsmützen der „Münchener-Neuesten-Nachrichten“ In der Ecke ein grosser leerer Papierkorb. Von der Gasse schallt dumpfes Wagengerassel.)  
(grosse Pause)

Der Redakteur sitzt nachlässig in seinem Lehnstuhl & magt an einem Bleistift. Von Zeit zu Zeit fährt er mit der linken Hand über die Stirne, um die kümmerlichen Falten zu glätten, dann trommelt er mit dem Bleistift auf seinen vordern Schneidezähnen. Es klingelt. Der Redakteur fährt er-

schrecken auf & wirft das Tintenfass um, dessen Inhalt sich in einer schwarzen Schlangenlinie über das Papier ergiesst.

Briefträger: (im Hintertreten) „Guten Morgen!“

Redakteur: „Guten Morgen! Bringen Sie mir einen Stoss Briefe?“

Briefträger: „Mir eine Karte! Adieu!“ (ab)

Redakteur: (allein, liest die Karte) „Ich kann leider Beiträge für die Bierzeitung nicht in Aussicht stellen. Mit Wengiburgergruss.....“

(wirft die Karte ängstlich in den Papierkorb, spaziert erregt im Zimmer auf & ab & setzt sich als schlusslich wieder. Er dreht das Bleistift zwischen den Fingern, zuerst von rechts nach links & dann von links nach rechts)

„Was soll ich eigentlich schreiben?“



geht, wenn Ihr der Verbindung nicht mehr  
angehören dürft u. das wollen wir nicht.  
Nein das wollen wir nicht! Jetzt aber geht Ihr  
hin u. macht uns die bittersten Vorwürfe u.  
steckt Euch hinter andere, die Euch helfen sollen.  
Frei ist nach Euren Liedern der Binsche! Wohlant  
Frei sollt Ihr inskünftig in ähnlichen Fällen ent-  
scheiden dürfen. Wenn einer von Euch sich  
ähnliche Vorgehen zu Schulden kommen lässt,  
wie sie jetzt vorliegen, so sendet wir seiner  
Verbindung eine Mahnung, sie sollen sich  
des Faulenzers unnehmen. Die Verbindung soll  
damit entscheiden, ob er Band u. Mütze ab-  
zulegen u. den frohen Tisch seiner Gefahren zu  
miden habe. Ihr sollt, - wenn Ihr einer  
Verbindung beitrete Euch verantwort-  
lich fühlen für Eure Handlung u. Euer  
Recht, dass Euch vor all' den andern Schül-  
ern auszeichnet. Betrachtet es als ein Er-  
gebnis & Aequivalent wohl erfüllter  
Pflichten. Das ist die richtige Ordnung,  
die segensreiche, wie Ihr selbst, ohne in  
verba magistri zu schwören, erkennen  
müsst. - Auf dieser Grundlage, liebe

Schüler, wollen wir es die kommenden Se-  
mester versuchen. Wir sind nicht schlimmer  
als der spanische Despot, der sich freut, wenn  
auch der Becher überschäumt. Auch wir haben  
unsern Goethe gelesen u. kennen das Wort vom  
Most der sich, absind gebildet. Vielleicht  
wird auch aus Euch einmal ein guter Wein!  
Meine lieben Freunde u. Schüler! Wir sind  
auch einmal jung gewesen, wir sind es in uns-  
erem Innersten geblieben bis auf den heutigen  
Tag. Darum wollen wir in den Kelch Eurer  
Jugendfreude nicht den bitteren Wermuths-  
tropfen mischen. Wir wollen Euch in Euren  
Freiheiten nicht einschränken, durchaus  
nicht, das sei ferne von uns. Wir vertrauen  
ganz auf Euch u. sind überzeugt, dass dies  
der einzige richtige Weg ist! - Tiefes Schweigen  
herrschte nach dieser eindrucksvollen Rede u.  
die Schüler fühlten sich von ihr im Innersten  
betroffen. - Soben teilt uns aber ein Eilbote  
mit, dass sie gar nicht gehalten wurde.  
Leider können wir den schweren Fehler nicht  
mehr gut machen. Der Setzer hat uns die  
Manuskriptbogen aus der Hand gerissen

Kanonschule u. Rektorat darf man <sup>nicht</sup>  
zu Fernen machen, (wirft den Bleistift energisch  
auf den Tisch), Alt-Wengianer soll man nicht  
verletzen, die Mondschimpfenaden und  
Liebesabenteuer der Activen interessieren wenig,  
Schildbingerstreiche aus der Stadt oder dem  
Kanon fallen mir momentan auch nicht in  
den Sinn. (senft schwer) Ach ich armer, armer  
Redakteur! In 2 Dutzend Briefen habest <sup>sich</sup>  
mitarbeiten gewarben; doch immer heisst es  
... Bedauer... Bin leider nicht in der Lage...  
... Es ist mir nicht möglich... Immer das  
alte Lied. (Es klopft) "Her ein!"  
(Im Türhaken erscheint ein Alt-Wengianer,  
etwa 30 Jahre alt, mit Spitzbart. Die ganze  
Figur hat etwas Majestätisches an sich.)

Redakteur: "Ah! Guten Morgen!" Endlich einmal ein  
Beitrag für die Bierzeitung. (reibt sich vergnügt die  
Hände u. tänzelt vor Freude im Zimmer herum.)  
Alt-Wengianer: "Salü! Wie geht's? Ich habe leider keine  
Zeit, etwas beizusteuern, infolge eines Familienereignisses  
bin ich verhindert."  
Redakteur: (wird halb ohnmächtig, am Tisch sich haltend)  
"Auch das noch!"  
Alt-Wengianer: (sich verabschiedend) "Lebe wohl!"  
Redakteur: (allein) "Auf Wiederseh'n!" Alt-Wengianer (ab)  
Redakteur (allein): "Muss ich denn die ganze Bier-zeitung  
allein schreiben?" (Versetzt dem Papirkorb einen Fustriß)  
"Niemand sendet etwas ein, alles entschuldigt sich mündlich  
oder schriftlich oder -schweigt fein still." (Setzt sich u. magt am  
Bleistift. Von Zeit zu Zeit schüttelt er traurig den Kopf. -  
Von der Strasse herauf tönt wogenderassel.)

Schluss.



und der gefräßigen Schymaschine anvertraut  
Bereits rollt auch schon die Rotationspresse.

Das Blatt muss erscheinen..... Wir wasch-  
en die Hände teilweise in Unschuld.

# Schweiz.

## Spartendenzen bei den Bundesbahnen ~

Die Mahnung zur Sparsamkeit hat in einer Weise eingeschlagen, die selbst die höchsten Erwartungen der Generaldirektion übertraf. In allen Bureaux wird der Tinte 25% Wasser zugesetzt, was bei dem fast behafteten amtlichen Tintenverbrauch Hunderttausende ausmacht. Enorme Summen werden dadurch erspart, dass alle einlaufenden Beschränkungsschriften unbeantwortet bleiben. Die Billete werden vom 1. Januar an in kleinerem Format ausgegeben und die Generaldirektion berechnet die daraus resultierende Minderausgabe auf fr. 99864,50. Weitgehende Sparsamkeitsverordnungen ergingen an das Frachtpersonal. Die Zahl der Uniformknöpfe wurde nun je 2 Stück herabgesetzt; dann sollen auch die Hosen um 10 Zentimeter kürzer getragen werden. Um an Kohlen zu sparen ist jeder Heizer und Lokomotivführer verpflichtet, in seiner freien Zeit Holz zu sammeln. In sämtlichen Nachtzügen soll in Zukunft die Beleuchtung spartiert werden. Das reisende Publikum wird diese Neuerungen sehr zu schätzen wissen, da es sich ja dann viel besser dem süßen Schlummer hingeben kann. Auch die Beleuchtung auf der offenen Strecke und auf den Bahnhöfen soll auf ein Minimum reduziert werden. Die Ersparnis an Licht übersteigt nach dem Vorschlag der Generaldirektion die Haltpflichtkosten bei den infolge Dunkelheit entstehenden Unglücksfällen sowie die Kosten für Materialschaden um ein Bedeutendes.

des. Auf diese Weise soll das Defizit in kürzester Zeit in ein Plus verwandelt werden. Dieses Resultat sollte alle diejenigen, die an der Verwaltung der Bundesbahnen etwas zu bemängeln und zu Besserung zum Schweigen bringen.

## Weltpostdenkmal - Einweihung.

Als d. H. Bundesrat Comtesse bei der Begrüssung des Kaisers Franz Josef sich der französischen Sprache bediente haben sich einige Blätter über dieses Vorgehen aufgeregt. Um solchen nachträglichen Anmerkungen zu entgehen, hat der Bundesrat beschlossen, Herr Fover habe anlässlich der Begrüssung der verschiedenen Vertreter der am Weltpostverein beteiligten Staaten in Esperanto zu reden. Aus uns unbekanntem Gründen hat man sich leider dieses wirklich genialen Auswegs nicht bedient. Es erscheint dies uns nurso unbegreiflicher, als Bundesrat Fover einen Esperanto-Kurs bei Herrn Pfarrer Schneeburger in Füsslingen besucht haben soll.

## Kantone.

**Zürich.** Kürzlich kaufte in der Tonhalle in Zürich die zürcherische Sektion der schweizerischen Gesellschaft „Schweizerdeutsch“, die den Zweck hat, dem Schweizerdeutschen Dielekt zu verteidigen. Es wurde eine lebhaft Agitation

beschlossen zum Schutz des schweizerdeutschen Dialekts in der Stadt Zürich. [Wir bringen diesen wahrhaft nationalen Bestrebungen unsere wärmste Sympathie entgegen. Die Red.]

## Vermischtes.

Studios & Mode.

Einst  
Kürbis gross,  
die Mütze klein  
So sahn uns  
Gründer drein.



Jetzt.  
Wünzige Köpfe  
riesige Mützen  
Hei, wie da  
die Läuse schweben!



## Schüttelreim.

Reich' mir einen Faden,  
Mutter;  
Ich häng' mich, dann gibts  
Maden - Futter!

## Fahrplan.

Das Quartierkomitee, das trotz seiner fieberhaften Tätigkeit, doch noch Zeit gefunden hat, auch für die Heimbe- förderung gelegenheit der A. H. A. H. besorgt zu sein, ersucht uns um Aufnahme nachfolgenden Verzeichnisses der letzten Lumpensamler:

Nußlothurn - Olten	8. 55
aet. " Biel	9. 28
Ker. " H. Buchsee	8. 22
- - Lyss	9. 38
- - Burgdorf	8. 56
- - Münster	9. 02

Wer diesen Zug versäumt hat auch Gelegenheit 24 Stunden später abzufahren





# Solothurn.

Röntgenstrahl. Die wir vor-  
nehmen, soll die f. Röntgen-  
kommission beschließen haben, dass  
sie in Zukunft die Erzeugung von  
Röntgenstrahlen sofort  
vom Präsidium der betreffenden  
Verbindung zur Genehmigung  
vorgelagt werden müssen.

(Anmerkung d. Red.: Die Einführung  
dieser Maßnahme bleibt noch ab-  
zuwarten, übrigens beneidenswert  
von Seite, dass die Röntgenkom-  
mission diese Angelegenheit nicht  
im unangenehmsten Moment  
Regulierung ableiten kann.)

Erhebung der Einkommensteuer für die  
Grundbesitzer der Kantone:

Solothurn-Landschaft	Fr. --
Sinfzigshaus-Kristall	--
Solothurn-Gömi	--
Olden-Gömi	--
Dornik-Gömi	--

[Es fallen noch einige Gemeinden]

## Stadt.

Die im Vorjahre im Jahre des Ein-  
wohnungszensus am 14. Okt. 09.

Das Anwesen hat ein Ansehen  
von einem in der Regierung  
genügendem Ansehen. Im weiteren  
wird das Anwesen mit der  
Einführung eines Prozents betraut.

Die im Vorjahre im Jahre des Ein-  
wohnungszensus am 15. Okt. 09.

Im Anwesen werden zwei  
Prozentswollmonat ermittelt. Das  
Anwesen hat noch Kenntnis  
von einem Ansehen von der  
Bündigung.

\*

\*

\*

# Handelsteil.

Wengia mit Reklame. An der  
12. Jahresversammlung der Alt-  
Wengia richtete sich eine Anreg-  
ung gegen den Missbrauch des  
Namens Wengia oder Wengi zu  
Reklamewerken z. B. für Fahr-  
räder, Schreibfedern, photo-  
graphische Platten, Apotheken  
u. s. w. Der Gebrauch des  
Namens Wengia für derartige  
rein geschäftliche Zwecke sollte  
eigentlich gesetzlich unstat-  
haft sein. So gut gemeint und  
wohl begründet der Antrag  
war, konnte sich die Versam-  
lung doch nicht dazu ent-  
schließen, diese Frage zum  
Gegenstand einer Aktion  
zu machen. Es muss leider  
mit Recht dagegen einge-  
wendet werden, dass jede  
Grundlage eines geschlichen  
Schutzes des Namens Wengia  
fehlt.

# Wissenschaft.

Schweiz. Statistiker tag. An  
der Jahresversammlung der  
schweiz. Statistiker hielt Herr  
Staatschreiber Brändli aus  
Solothurn ein Referat: Bei-  
träge zur Statistik der Wengia.  
Den sehr interessanten Aus-  
führungen zufolge verteilen  
sich die ehemaligen Wengianer  
auf die verschiedenen Berufs-  
klassen wie folgt:

1. Ärzte + Apotheker	19
2. Touristen	200
3. Lehrer + Weinhändler	50
4. Müchlerreisende + Agenten	25
5. Versumpfte	13
6. Studierende	30
7. Staatschreiber	1

Das reichliche, zuverlässige  
Material, verdient vom

sozialökonomischen + versicher-  
ung. technischen Standpunkt  
alle Aufmerksamkeit. [Wir  
vernehmen soeben, dass Herr  
Staatschreiber Brändli nicht  
bei der Statistik erschienen,  
sondern an der Jahresversam-  
lung der schweiz. geschichts-  
forschenden Gesellschaft.  
Die Red.]

## Telegramme.

Stingruben, 16. X. 09.  
Kronprinz Peter III. ist leider  
verhindert, am Festkommers  
zu erscheinen, da er nach ärzt-  
licher Weisung über die Festzeit  
auf Miltosort angewiesen ist.

## Literarisches.

Lochen erscheint im Buchhandel:  
Dr. Specht's Reden an das Volk.  
In diesem Prachtsbande werden  
sämtliche Reden des solothurn-  
ischen Demosthenes der Nachwelt  
überliefert.



An unsere Mitarbeiter. Unsere  
wertigen Mitarbeiter werden er-  
sucht, die Honorarforderungen  
für ihre Beiträge an die Brie-  
fzeitung bis Ende Oktober  
geltend zu machen. Die uns  
vergessen haben soll der Teufel  
holen. Die Red.

## Witterung.

Prognose der meteorologischen  
Station Humesbühl-Schulhaus  
Kulm.

Freitag, den 17. Oktober, morgens  
3 Uhr. - Allgemeine Depression  
über Solothurn. Von Saalbau  
her kommen schwüle Winde  
mit Nebel- + andern Schwaden.  
Auch wird ausdortiger Gegend  
eine wachsende Brandwoge gesichtet.



## Verschiedenes.

Seeville, Ende Herbstmonat 09.

Liebe Bierzeitung,

Dein Redaktor hat mich auch um einen Beitrag gebeten. Ich habe ihm zugesagt trotz meinem halbem Beinbruch & bevorstehender Kindstaufe. Der Termin ist da & mein ehemaliges Dichtergemüt lässt mich elend im Stich. Ich dachte lange & hart nach über die alten Leuten & Genossen früherer Stunden in der Wengia. Wir waren eine ganze Menagerie: ein Igel, 1 Mops, 1 Dachs, 1 Mäusli. Das Aquarium war belebt durch 1 Hecht, 1 Unk, 1 Gropf. In der Voliere saßen 1 Specht, 1 Falke, 1 Zeisig & 1 Wächel. Zur Ausstattung gehörten ferner 1 Topf & 1 Stiefel. Als Glanzstücke prangten 1 Horn & Mars, der Kriegsgott. Früher hatte die Wengia noch ein grösseres Horn besessen. Wo sind sie & die andern alle?

Der Igel liess seine Stacheln zu einem Redaktorenspiess auswachsen. Mops & Dachs haben sich ganz menschenfreundlich entwickelt, der eine in medizinischer, der andere



in pädagogischer Richtung. Der Hecht schwimmt od. vielmehr fährt gesund & munter im Karpenteich der S. B. B. umher. Von den Feststern der Vogelwelt pfeift jeder irgendwo fröhlich auf seine Art. Der temperamentvolle Mars fabriciert Sprengstoffe & Horn ist gewissermassen der Kestenholzer Knaben Wunderhorn geworden. Vom Topf ist bereits ein zweites verbessertes Modell, ein sog. Präzisionsköpfchen herausgekommen. Der Stiefel hat eine liebe Stiefelin gefunden & der Effekt davon mögen viele neue, allertiebste Stiefelchen sein. Mäusli hat sich nach Zürich in eine Giftbütte verkroden. Aber am Jubiläum wird es mit allen andern erscheinen & auf ein paar Stunden alte Freundschaft & Fröhlichkeit pflegen. Dabei wird trotz Beinbruch & Kindstaufe sicher nicht fehlen:

Lux I.

Cherise vo Bibericht.

U Selbstgespräch eines Mäuschels.  
Es heisst gänge gheisse, der Horn si ge quete Fründ vo der Wengia. Jeto weiss i dross me si trunpiert het, susch hätt i nit es vieri übereho im Dätsche. Dä schlächt Chais.

## Inserate.

 Wie ging es zu? 

Grosses Preisauschreiben der Bierzeitung.  
Nur für Abonnenten.

Veranlaßt durch die beim Mars & keine Rücksicht kennende Reklame unserer Konkurrenzpresse, hat sich der Verlag der Bierzeitung entschlossen, folgendes grossartige Preisauschreiben zu veranstalten. Der Verlag ist im Besitze eines notariell beglaubigten Auszuges aus dem Protokoll der Redaktions-Kommission. Dieser Protokollauszug gibt genaue Auskunft über jene Sitzung in welcher beschlossen wurde, dass ein jeder Schüler aus einer Verbindung anzutreten habe, sobald sein Zeugnis in zwei Fächern die Fleinnote, zwei aufweise. Wissen Sie, verehrte Leser, wie es in jener Sitzung zugegangen ist? Wer das eraten

kann, oder am nächsten rat, erhält:

1. Die Originalmanuskripte für die Bierzeitung, die uns nicht erreichten
2. Die guten Witze, die die Redaktion der Bierzeitung, zwar schweren Herzens, wegen Raumangel nicht mehr niederschreiben konnte.
3. Eine Röntgenphoto des Bierzeitungs-Redakteurs.
4. Eine Riesenbratwurst.  
Nebst 100 andern schönen Preisen.

Kein Schwundel



Insertionsgebühr:

Keine, wenn die Annoncen vor Blattschluss aufgegeben werden.

# Insertate.

Zu spät aufgebene

Annoncen kosten 1 Fr. und werden in den Papierkorb befördert!!

## Für Kapitalisten!



Wir nehmen bis auf weiteres Gelder an auf

Einlagebette,

verzinslich zu

➔  $4\frac{1}{4}\%$  ➔

Quästorat d. Wengia.

➔ Alles unter Garantie  
der Alt-Wengia!!

Männerchor  
Der Altwengia Solothurn.

Heute Abend Probe.

Ausnahmsweise  
Alle erscheinen!

Nachher I. Akt.

**Freibier!!**

Liederbüchlein u. Durst  
mitbringen.

Der Direktor:

Windi Myß.

Wey über

MEINER KATHI IHRE AUGEN

Käse zu erfahren wünscht,  
wende sich vertrauensvoll  
an

H. Folker

## Stadt = Theater.

In Vorbereitung:

Novität!

Sensationell!

### LE SECOND CAS DE MONTREUX

Offizierstragödie  
mit lächerlichem Ausgang  
von Mr. Ruffy.

Sensationell!

Novität!



## RARITÄTEN!

Wir beabsichtigen, eine Sammlung von natur-, kunst-, kultur-, literar- und sonst historischen Sehenswürdigkeiten anzulegen. Es sind bereits folgende Exemplare eingelaufen und im Chic zur Besichtigung ausgestellt:

- 1.) Ein Bleistift, Kob-i-noor 6H, zernagt und zerkaut vom Chef-Redaktor der Bierzeitung.
- 2.) Einige Dutzend Liebesbriefe, in diversen Gegenden der Stadt und Umgebung aufgefunden, unterzeichnet: Otto Mabriel
- 3.) Die berühmten 5 Kieselsteine des hochw. Jakob Stammeler.
- 4.) Ein Fälschen Schweifstropfen von Ingo, produziert während der Vorbereitung zur Gründungsfeier.
- 5.) Der Sarg, in welchem das Ruhetagsgesetz zur Ruhe gelegt werden wird.
- 6.) Eine Lucerna-Aktie, mit liebenswürdigen Randglossen unseres a.H. Oswald, von der Luzerner Kantonalbank geschenkt.
- 7.) Ein Fläschchen 'Anzeiger'-Blut, das (à la Januarius) jedesmal in Wallung gerät, wenn der Ingo gegen die Pfaffen schreibt.

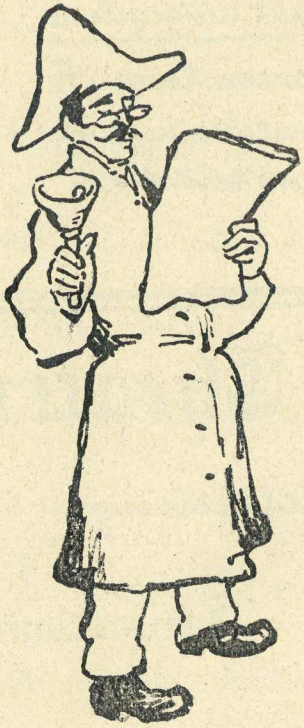
Weitere Gaben werden mit Vergnügen entgegengenommen im  
Cafe Chic.

## INGOLIN

Neueste Erfindung auf dem Gebiete der Chemie, hat sich besonders bewährt als MITTEL GEGEN DRUCKFEHLER.

Das Manuscript wird mit Ingolin bestrichen und kann nachher schlechterdings keine Dreckfehler aufweisen. Zahlreiche Referenzen; z. B. Herr RedaktorENZ u. s. w.





# Achtung!

Dass will kaufen, noch will kaufen,  
 Toll zum Herrn P. Ubel kaufen,  
 Weil sein Geschäft stets fort florieren,  
 Will er jetzt präzisieren.  
 Warum wird sonst irgend Jemand  
 Alles billig, liebe Leute:  
 Große Weile und Silbentoffeln,  
 Feinwebkragen, Oberkartoffeln,  
 Reis und Brot und Honigsaffern,  
 Fränk und, wenn es nicht ist,

Dinge und Cylindersüte,  
 Sonn und eine Kindertüte,  
 Welo, Kammern, Lorbeerkränze  
 Prima Stümpfen, Feinwebkränze,  
 Klempnerbügel, Schürbenkränze,  
 Gummistiefeln, Zinkbügel,  
 Gelbe Nögel, weisse Stiefel,  
 Honig und die besten Eisen,  
 Auf ein hübschen Luftballon,  
 Billig, billig, und nicht ohne,  
 Lattentragen, weisse Kränze,  
 Feinwebkränze Kindertüten,  
 Schürben, Lattent, Kommissuren,  
 Eine Kissenbügelweisse,  
 Zinkstühle, unter Stühle,  
 Labornähte, gelber Zweitzer,  
 Kissenbügel, keine Kränze  
 Kauft ihr beim Kaufmann P. Ubel.

H. AX.

## Für Damen!!!

Hiermit gestatte ich mir, für  
 unsern. liebigen Sommer  
 von Solothurn und Umgebung  
 vorzubereiten und meine vielfälti-  
 ge Kollektion von moder-  
 nen  
 jungen u. alten Herren,  
 die noch zu haben sind, auszustellen  
 zu lassen.  
 Muster haben zu Gunsten!  
 Höflich angekündigt  
 Mutter Wengia.

## Die Vor-Zukunft von Bernhorn Harden.

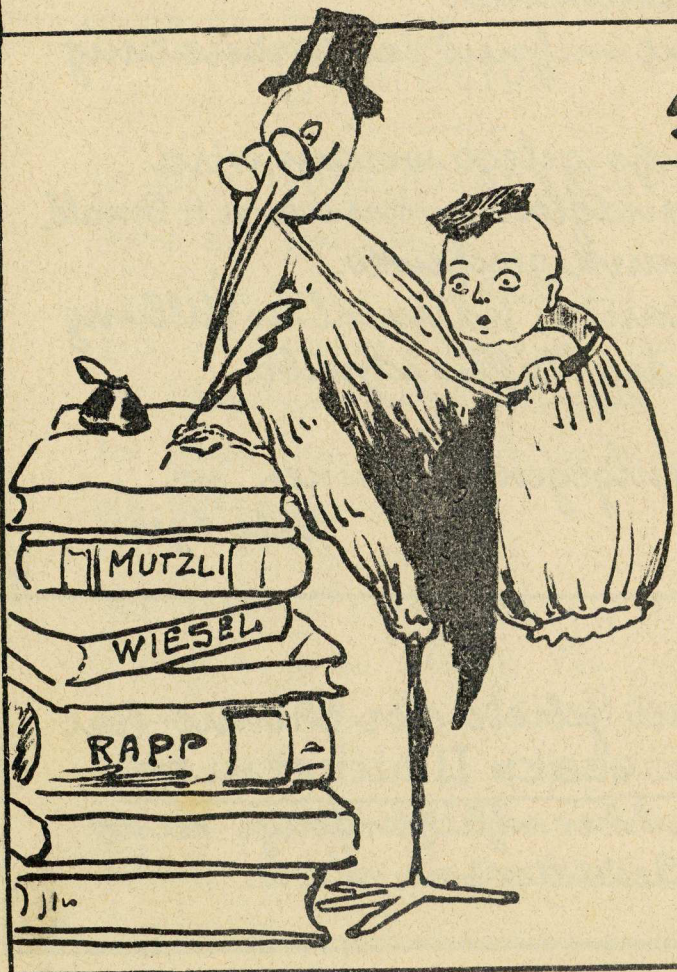
Halbmonatschrift für mittelalterliche  
 Geschichtskunde.

Das Jahr I. enthält:

- 1.) Die mittelalterliche Bischof
- 2.) Conrad Sants „Florence und Blanche“ im  
Lichte der neueren Forschung.
- 3.) Die Aesthetik des mittelalterlichen Dramas.
- 4.) Theaterfreundlichkeit Solothurns im  
Mittelalter.

u. s. w.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.



## Anzeige und Empfehlung.

Nachdem wir kürzlich einigedringende Aufträge  
 prompt und zur Zufriedenheit unserer werten  
 Besteller erledigt haben, empfehlen wir uns  
 dem verehrlichen Publikum zu weiteren Be-  
 stellungen.

Prompte Bedienung zugesichert.  
 Hochachtungsvoll

Heiri Storch.

Die Bierzeitung ist die örtlich  
 am weitesten verbreitete Zeitung im Solothurn-  
 Solothurn. Inserate also sehr erfolgreich.